

Den Andern mit leiblichen Augen lernet kennen. Was solt er nun thun / wo solt er seinen Söpffer finden / der so weit von seinen Augen verborgen war? In solchen gedanken merckte er wol (ohne zweiffel durch Göttliche eingebung / daß der Meister am besten zuerkennen wäre an seinem Meisterstück / vnd in der grossen vnd kleinen Welt / welche ist der Mensch / der auß der grossen gemacht / aber doch von ihr genommen vnd abgesondert war / Also nam ihm der Mensch für seinen Meister zuerkennen in seinem werck / Nam ihm für die grosse Welt darinn sahe er wie auß einem kleinen kornlein ein grosser Baum herfür wuchs. Dachte ihm darauß weiter / daß die Welt / ehe sie das / das sie jeko ist / muß einanders sein gewesen / auß welchem das / so jeko für augen ligt auffgewachsen ist / Betrachtet also auch / dz das Kornlein / dar auß der Baum wechset / von Anfang ein solch Kornlein nicht gewesen sey / sondern müste etwas Anders gewesen sein / dann das er nun wäre: Kundts aber in seinem Menschlichen verstand nicht finden / darumb suchte er / vnd erdachte vielerley künst / vnd vnter andern die Kunst des Wassers. Dann er sahe wie Alle ding durch das Feuer zerstöret / vnd in das / das es gewesen war / gebracht wird. h. e. In die Erden / Gedachte verhalten die ding zu theylen mit dem Wasser / nicht daß sie

H